

schwungen/ so wird es ein langen starcken Gewrflammen wie ein Blitz/ im Luftt ansehend/ mit sich bringen/ welcher Flammen von vnden herauff/ als von der Höllen/ wie nicht weniger auch von oben durch die Wolcken herab blizend/ hievorangedeutet massen kan geschwungen / vnd darmit also vor Menschlichen Augen anzuschawen/ ein Donnerwetter angestellt werden / jedoch einiges Gebäw nicht entzündet/ vil weniger kein bösen/ sonder vil mehr ein guten Geruch hinder ihme läst/ NB. es mag nit schaden/ ein besonders in die Hand wolfügendes Blechlin machen zulassen/ dasselbige in die Hand zulegen/ alsdann das colofonia Pulver darein zuschütten/ damit die Hand von dem Flammen nit versehret werde.

Von dem Donner.

Den Donner hören zu lassen. Es muß zuvorderst ob dem ganken Theatro, vnd also ob derselben obersten Bühne / etwann 4. Schuch breit/ aber durch die länge des ganken Gebäwes hinunder/ gute dürre Bretter gelegt seyn / jedoch nit auffnaglen / alsdann vmb dieselbige herumher / mit einem anderthalb Schuch hohen Brett also vffrechtstehend/ einfassen/ damit hernach die darob rollende steinerne Kuglen / nit darneben hinauff rollen. Wann nun der Boden also ist gelegt worden / so thut man zwölff steinerne / etwann acht pfündige Kuglen / in guter Bereitschafft halten / alsdann/ vnd wann das Zeichen mit dem Blocklin gegeben wird/ ein Gethön eines Wetters zu präsentieren / so müssen vier Männer auff der Bühne/ vnd nemblichen derselben zween an dem obern Haupt / vnd abermahlen zween / vnden bey der Einfassung stehen/ der erste rollet nun ein dergleichen Kugel allgemächlich über den ganz gelegten Brettern Boden hinauff / welche mit kleinem Gethön des Wetters anfang gibt / alsdann so rollet der obenstehende andere Mann/ widerumben ein dergleichen Kugel gemächlich hinunder/ Interim so erstreckt sich das Wetter noch mehrers/ dann würfft der eine Mann ein Kugel gar starck auff die angedeutete gelegte Bretter/ der ander Mann aber von oben herab / thut dergleichen / mit einer andern Kugel / so wird man zween erschröckliche Klöppf/ wie gewaltige Donnerstreich / gleich ob den Häuptern der Aspectoren hören/ vnd auff dise weiß / so treiben sie die berührte 12. steinerne Kuglen jett die eine auff / dann die ander ab/ endlichen so stehn noch zween andere Männer oberhalb / aber zu beyden Seiten der Scena in Bereitschafft/ die werffen oder schwingen die hievornen angedeutete Blitz / zwischen den Wolcken herfür/ das Donnern continuirt forthan/ dammenhero es einem grewlichen Wetter ganz ähnlich sibet / so gar/ das sich manichsmahl die Zuseher in etwas darüber entsetzen/ vnter dessen so brauset vnd wehet der starcke Wind auch herbey/ so auff dise weiß geschibet.

Von den brausenden Winden.

Die brausende wind anzustellen. Es werden nun etliche/ zween Schuch lange / vnd 3. Zoll breite / aber nur eines Messerruckens dicke Linel/ oder Furnierspän genommen / in jeden derselben aber oben am Eck / eines Federfils grosses Löchlin geboret/ durch dasselbige / ein 1 1/2. Schuch langes Schnierlin gezogen. Man fasse demnach dasselbige Schnierlin in die Hand/ vnd schwinde dieses Lineal mit aller Macht an einem Ring herumher/ wann nun dergleichen vil miteinander / solcher Gestalt getriben werden (entzwischen so mag man durch sonderbare verborgene Löcher mit grossen Blasbälgen herfür blasen / also das die Zuseher ein starcker Wind leibhafftig anbläset) so gibt es ein solches rauschen wie ein Windesbraut / welches nun neben dem Donnern vnd Blitzen/ insonderheit gegen Nachtszeiten / einem natürlichen Wetter gleich sehen thut.

Den Tag/ in die Nacht zuverwandlen.

In wehrendem Wetter aber / so solle des Tageschein nit vnbillich sich auch schwächen / vnd allgemach ein finstere Nacht darauß werden. Man könnte zwar hinder der Scena verborgener weiß / alle Dellampen vnd Liechter außlöschten / vnd sie hernach wider anzünden / es wurde aber hierzu vil Zeit erfordern/ beneben ein bösen Geruch / von den außgelöschten Dellampen verursachen / derowegen so seynd bey denen/ vornen hinder dem Schirmbrett/ auff dem Boden stehenden / sowohlen über die an beiden Seitenwänden hinauff hangenden Dellampen / sonderbare von schwarzem Schlosserblech zusammen gemachte Kästlin / oder Kappen welche hernach mit Seilern auff / oder aber/ zugezogen könden werden/ ein Parthey/ oder auch alle zumahl/ die Dellampen zu bedecken / das sie vnabgelöscht / damnoch vnder disen Kappen fortbrinnen/ verordnet worden/ entzwischen aber einigen Glanz nit von sich geben/ sonder auff der Scena die finstere Nacht präsentiert wird / dergestalt/ daß es ob der Bühne oben / sonderbare zugwerck hatte/ dahin von jeder Kappen ein Seilun respondirt / derowegen das wann man ein einigen Zug vorwärts thut/ so haben die Dellampen alle wolgeleuchtet / als ob es heller Tag wäre/ da man aber den Zug hinder sich zoge/ alsdann so thäte ein jede Kappen ihr Dellampen so gehöb bedecken/ das man